

Berichte aus der Betriebswirtschaft

Susanne König-Schichtel

**Die Begrenzung des Optionspreisesrisikos
in Instituten**

– eine Analyse unter besonderer Berücksichtigung
bankenaufsichtsrechtlicher Vorschriften, interner Risikomodelle
und dem Conditional-Value-at-Risk –

Shaker Verlag
Aachen 2004

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugl.: Saarbrücken, Univ., Diss., 2003

Copyright Shaker Verlag 2004

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-2550-1

ISSN 0945-0696

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Zusammenfassung

Die Globalisierung der Finanzmärkte und die explosionsartige Entwicklung der Märkte für derivative Finanzinstrumente sind nur einige der Gründe für das veränderte Geschäftsumfeld der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute. Die internationale und nationale Bankenaufsicht passt sich mit ihren Normenvorschriften ständig diesem sich ändernden Geschäftsumfeld an. Die unerlässlichen umfassenden Änderungen der Normenvorschriften und deren Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Institute rechtfertigen es, dass in der vorliegenden Arbeit die Vorschriften des aktuellen Bankenaufsichtsrechts in Bezug auf die Überwachung der Begrenzung des institutsbetrieblichen Optionspreisisikos in Verbindung mit internen Risikomodelle einer kritischen Analyse unterzogen werden. Institute sind verpflichtet, insbesondere die im Rahmen ihrer Handelsgeschäfte eingegangenen Marktpreisrisiken adäquat zu messen, zu steuern und zur Sicherung mit einem ausreichenden Puffer an Eigenmitteln zu unterlegen. Zur Eigenmittelunterlegung dieser Risiken dürfen Institute den Value-at-Risk heranziehen, der als Risikomaß mit Hilfe interner Risikomodelle ermittelt wird. Dieses in der Literatur umstrittene Risikomaß wird eingehend analysiert und der Conditional-Value-at-Risk als kohärentes, im Rahmen der Eigenmittelunterlegung neues Risikomaß eingeführt.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, vor dem Hintergrund der Identifizierung und der Quantifizierung der Risiken aus der Handelsgeschäftstätigkeit der Institute und aufgrund der immensen Verlustpotenziale aus Handelsgeschäften mit Derivaten das Optionspreisisiko zu analysieren. Zu diesem Zweck beantwortet die Verfasserin nicht nur die Frage, ob das Optionspreisisiko überhaupt ein eigenständig zu behandelndes Marktpreisrisiko ist, sondern analysiert auch, ob die Begrenzung des Optionspreisisikos in Instituten im Rahmen der Marktpreisrisiken von der Bankenaufsichtsbehörde mit den bestehenden Vorschriften adäquat überwacht und begrenzt werden kann. Hierzu wird im Rahmen der bankenaufsichtsrechtlichen Vorschriften bezüglich der institutsbetrieblichen Risiken in Verbindung mit internen Risikomodelle der Conditional-Value-at-Risk zur Eigenmittelunterlegung integriert. Die vorliegende Arbeit stellt damit eine fundierte Grundlage dar, die erforderlich ist, um – zur Sicherung der institutsbetrieblichen Risiken und insbesondere des Optionspreisisikos – diese Risiken optimal zu messen und mit Eigenmitteln zu unterlegen.